

# Vorbeugung ist Trumpf

**WELTTAG DES SCHLAGANFALLS** Vereinigung „Blätz“ sensibilisiert in Luxemburg für die Krankheit

Marco Goetz

Der 29. Oktober ist der Welt Schlaganfalltag. Es geht darum, das Bewusstsein für diese Erkrankung zu schärfen. Einen Schlaganfall kann jeder erleiden, ältere und jüngere Menschen. Ein Schlaganfall muss aber keine Fatalität sein. Vorbeugung ist von größter Bedeutung. Darauf wird auch dieses Jahr wieder von der 2013 gegründeten Vereinigung „Blätz asbl.“ ganz besonders hingewiesen.

Ein Schlaganfall verändert dein Leben. Nachhaltig. Von heute auf morgen. Das weiß Chantal Keller als Betroffene selbst nur zu gut. In ihrem Buch „Man muss ein Kämpfer sein!“ beschreibt die Präsidentin der „Blätz asbl.“ das Leben von 24 Menschen nach einem Schlaganfall. Das Buch ist auf Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch erhältlich. Es sind 24 Geschichten über den Kampf und den Weg zurück ins Leben, das man gelebt hat und das man gerne weiterleben möchte.

So wichtig das Kämpfen nach dem Schlaganfall ist, so überaus wichtig ist aber auch die Vorbeugung bei den „Gesunden“. Bei den „vermeintlich Gesunden“, denn die Ursachen, die zu einem Schlaganfall führen können, sind schweisgsame Gesellen. Sie teilen sich nicht mit, zeigen keine, kaum oder schwer zuzuordnende Symptome.

## Achtung Blutdruck

Das gilt vor allem für den Bluthochdruck, so Chantal Keller: „Den spürt man lange Zeit nicht, er ist aber wesentlich mitverantwortlich für einen Schlaganfall, deswegen ist seine regelmäßige Überprüfung so wichtig in der Vorbeugung.“ Auch deshalb ist Prävention für die Präsidentin von „Blätz“ auch dieses Jahr beim heutigen Welttag des Schlaganfalls mit das wichtigste Stichwort. „Wir haben in der Hinsicht in den vergangenen Jahren bereits viel



Foto: Editpress/Tania Feller

Chantal Keller, Präsidentin der Vereinigung „Blätz“, und Manfred Spitzer am vergangenen Sonntag bei einer Konferenz im Bettemburger Schloss. Isolation ist schlecht für den Menschen, schreibt der Psychiater in einem seiner Bücher. Das gilt auch im Kontext Schlaganfall.

erreicht“, so Chantal Keller. Ihren Aussagen kann man entnehmen, dass es noch nicht reicht.

Mit diversen Aktionen in Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern, Apotheken, Bäckereien und Konditoreien sowie der Post hat die Asbl. deshalb im Rahmen des diesjährigen Welttages auf ihre Mission aufmerksam machen wollen. Die Eclairs „Blätz“ gibt es, Informationsmerkblatt inklusive, übrigens noch bis zum 31. Oktober, den Sonderstempel der Post noch bis zum 1. November.

Leider sei es so, dass sich die Corona-Pandemie immer noch auf das Leben von Menschen, die einen Schlaganfall erlitten haben,

auswirkt, sagt Chantal Keller. Sie erinnert in diesem Kontext daran, wie wichtig körperliche Nähe ist. Darauf hat am vergangenen Sonntag bei einer Konferenz im Bettemburger Schloss auch Manfred Spitzer aufmerksam gemacht. Einsamkeit sei Todesursache Nummer eins, sagt der Psychiater und Buchautor.

Die pandemiebedingte Isolation, die Schwierigkeit, Kontakt zu Angehörigen aufzunehmen, oder die reduzierte Verfügbarkeit von Pflegekräften sei dem Genesungsprozess sicherlich nicht förderlich gewesen, sagt Chantal Keller. Sie sagt es als Feststellung, nicht als Anklage. Was man wirklich hätte anders machen kön-

nen, weiß sie auf Anhieb auch nicht. Sicherlich aber hätte die Möglichkeit, sich früher impfen lassen zu können, geholfen.

## Umfängliches Bewusstsein

Klar sei, dass die Aufklärungsarbeit der Vereinigung „Blätz“ seit 2013 ihre Früchte trägt. Die Sensibilisierung für den Schlaganfall habe ein umfänglicheres Bewusstsein geschaffen, so Keller. Dank auch der Unterstützung der Politik und indem man den Betroffenen eine Stimme gegeben habe.

In diese Richtung möchte „Blätz“ weiterarbeiten. Neben In-

formationen über vorbeugende Maßnahmen bleibt es das Anliegen der Vereinigung nämlich, jenen, die einen Schlaganfall erlitten haben, sowie ihren Angehörigen zu helfen. Da ist viel Unterstützung nötig, auch weil Betroffene oft nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen.

Darüber hinaus geht es „Blätz“ darum, die medizinische und wissenschaftliche Forschung zu unterstützen – und Fragen zu stellen. Zum Beispiel darüber, wie sich Risiken für einen Schlaganfall geografisch im Großherzogtum verteilen und ob die angebotene Hilfe in allen Regionen des Landes gleich ist. Spannende Fragen.

# Mehrzweckhalle in Oberkorn wird renoviert und ausgebaut

**GEMEINDERAT** Kostenvoranschlag von 23 Millionen Euro

Armand Hoffmann

Die Mehrzweckhalle im Oberkorn Sportpark, die renoviert und ausgebaut werden soll, stand am Mittwoch erneut auf der Tagesordnung des Differdinger Gemeinderates.

Musikstars, Sportevents, unvergessliche Momente: In den vergangenen 50 Jahren haben unzählige Veranstaltungen die Massen in die Oberkorn Mehrzweckhalle gelockt. Das soll sich auch in Zukunft nicht ändern. Was sich aber ändern soll, sind die Rahmenbedingungen. Die Gemeindeverantwortlichen haben deshalb am Mittwoch mehrheitlich einen Kostenvoranschlag von 23 Millionen Euro für die Renovierung und den Ausbau des Eingangsbereiches angenommen.

Da das Dach nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards



Foto: Editpress-Archiv/Julien Garroy

In der neuen Halle dürfen die Zuschauer bei Handballspielen nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Spielfeldes Platz nehmen

und Energiesparmaßnahmen entspricht, muss es vollkommen erneuert werden. Die Kosten hierfür werden rund zwei Millionen Euro betragen.

Weitere 13 Millionen Euro sollen in den Ausbau der Sportinfrastruktur fließen. Das Hauptspielfeld, das hauptsächlich für Handballvereine vorgesehen ist, ist rund 1000 m<sup>2</sup> groß. Zusätzlich zum großen Saal werden noch zehn kleinere entstehen, die dann von Kampfsportlern oder Turnern genutzt werden. In den Umkleieräumen werden sich bis zu 108 Athleten gleichzeitig aufhalten können. Die Stauffläche, die den Vereinen zur Verfügung stehen soll, wird fast verdoppelt. Die Zuschauerzahl im großen Saal wird jedoch reduziert. Auf der Tribüne können nach der Fertigstellung rund 800 Personen Platz nehmen. „Um regelkonform mit dem europäischen Handballverband zu sein, haben wir eine zweite Tribüne vorgesehen. Dort

können bei Bedarf rund 40 Zuschauer Platz nehmen“, erklärte Tom Ulveling, der Erste Schöffe.

Der alte Eingangsbereich zur Sporthalle soll nicht mehr genutzt werden. Im Gegenzug wird ein neuer Eingangsbereich entstehen, der Besucherströme besser leitet und in der Halle verteilt. Er soll zudem barrierefrei gestaltet werden. Rund sieben Millionen Euro haben die Gemeindeverantwortlichen für diesen Neubau vorgesehen.

Bislang durften sich bei offiziellen Handballspielen mehr als 1.000 Zuschauer in der Halle aufhalten. Viele nahmen ihren Platz in unmittelbarer Nähe zum Spielfeld ein. Eine vergleichbare Atmosphäre wird es in Zukunft nicht mehr geben. Dies sorgte für Kritik seitens der Sozialisten, die sich bei der Abstimmung enthielten. Der Kostenvoranschlag wurde mit 15 Ja-Stimmen und den Enthaltungen der LSAP angenommen.